

Mit zwei Sprachen groß werden Grandir en parlant deux langues

Rund die Hälfte der Weltbevölkerung ist zweisprachig oder mehrsprachig. Für Millionen Menschen gehört Zweisprachigkeit zum Alltag. In Europa merken wir auch, dass die Kontakte unterschiedlicher Kulturen und Sprachen zur Normalität gehören.

Nehmen wir das Beispiel Frankreich, wo die sprachliche Vielfalt beträchtlich ist: Jeder vierte Erwachsene hat mit der Mutter oder dem Vater eine andere Sprache als Französisch gesprochen. Das heißt jedoch nicht, dass diese Sprache überlebt und weitergegeben wird. Zahlen aus verschiedenen Umfragen beweisen es deutlich: 26% der Erwachsenen haben eine andere Sprache als Französisch in der Kindheit gehört und gesprochen, jedoch nur 9% geben diese Sprache an ihre Kinder weiter.



© Erika Bauer, Kartenmanufaktur

Zweisprachigkeit ist nicht selbstverständlich. Eine konsequente Zweisprachigkeit verlangt Aufmerksamkeit und Ausdauer. Nehmen wir konkrete Beispiele in Stuttgart in deutsch-französischen Familien: Nach dem Partnerprinzip können die Eltern mit dem Kind ihre jeweilige Sprache sprechen und somit ihre sprachliche Identität wahren.

Jedoch wird eine der Sprachen irgendwann die starke Sprache werden, sobald das Kind in einer einsprachigen Umgebung wie dem Kindergarten, der Schule aufwächst.

Entsteht dann ein Ungleichgewicht zwischen den Sprachen?

Wie kann dann die schwächere Sprache gefördert werden?

Was bedeuten die Sprachmischungen in der frühen Phase des Spracherwerbs?

Warum lehnen manche Kinder die „andere“ Sprache des Vaters oder der Mutter ab?

Welche Auswirkungen hat die Zweisprachigkeit auf die schulische Entwicklung der Kinder?



So viele Fragen und so viele Herausforderungen für die Kinder und die Eltern!

Sie sind das Thema unseres nächsten Salons am 6. Juli. Wir werden mit Studierenden, Eltern, und Lehrkräften bei einer „table ronde“ über die Thematik „Mit zwei Sprachen groß werden“ diskutieren.

Zufällig habe ich einen Gedichtband von Rainer Maria Rilke - „Vergers - Obstgärten“ auf meinem Schreibtisch liegen. Er schrieb diese Gedichte auf Französisch - ein Beispiel der perfekten Zweisprachigkeit:

On arrange et on compose
Les mots de tant de façons
Mais comment arriverait-on
A égaler une rose ?

Man ordnet und setzt zusammen
Die Worte auf verschiedene Weisen.
Aber wie gelingt es einem,
Einer Rose gleich zu kommen?

Catherine Gebhardt-Bernot,
Förderverein Deutsch-Französischer Kultur e.V., Vorstand

Grandir en parlant deux langues

On a du mal à s’imaginer que presque la moitié de la population mondiale est bilingue ou même plurilingue. Des millions de personnes parlent plusieurs langues au quotidien, bien sûr à divers niveaux. En Europe nous constatons aussi que les contacts entre des cultures et des langues les plus variées font partie de la vie de tous les jours.

Prenons l’exemple de la France, pays où la diversité linguistique est devenue considérable : un adulte sur quatre a parlé dans son enfance une autre langue que le français avec sa mère ou son père, mais cela ne veut pas dire que cette langue pourra survivre et se transmettre à l’autre génération. Les chiffres de nombreuses enquêtes le prouvent : 26% des adultes ont entendu et parlé une autre langue que le français dans leur enfance. Toutefois seulement 9% transmettent cette langue à leurs enfants.

Le bilinguisme ne va pas de soi. Il exige de faire preuve d’attention et de persévérance et bien sûr d’avoir envie de protéger sa langue maternelle et de la transmettre. Dans notre ville de Stuttgart il est possible de trouver des exemples dans des familles franco-allemandes. En général le bilinguisme des enfants est favorisé lorsque les parents parlent chacun leur propre langue et gardent leur identité linguistique.

Une des deux langues deviendra une langue majeure pour l’enfant ou sera mineure à partir du moment où l’enfant vivra dans un environnement scolaire où une seule langue est parlée. Cette langue deviendra la langue dominante.



Est-ce qu'un déséquilibre durable apparaît entre les langues ?

Comment soutenir la langue devenue plus faible ?

Les mélanges (souvent comiques) entre les deux langues sont-ils néfastes au début de l'apprentissage ?

Pourquoi certains enfants se mettent à refuser la langue du père ou de la mère ?

Quels sont les effets du bilinguisme sur la scolarité des enfants ?

Autant de questions et autant de défis pour les enfants et les parents !

Ils seront le thème du prochain salon du Förderverein Deutsch-Französischer Kultur le 6 juillet 2025. Nous aurons l'occasion d'en discuter dans le cadre d'une table ronde ayant pour thème Grandir en parlant deux langues.

Cette table ronde permettra aux parents, aux enseignants, aux étudiants, aux élèves d'intervenir et d'échanger leurs expériences. Nous serons heureux d'accueillir à cette occasion des enseignants de l'école Cuvier, deutsch-französische Grundschule de Stuttgart.

Au moment où j'écris ces lignes j'ai un recueil de poèmes de Rainer Maria Rilke sur mon bureau, intitulé Vergers. Il écrivit ces poèmes en français ... un exemple parfait de bilinguisme :

On arrange et on compose
Les mots de tant de façons
Mais comment arriverait-on
A égaler une rose ?

Catherine Gebhardt-Bernot
Förderverein Deutsch-Französischer Kultur e.V

Sonntag, 6. Juli 2025, 11:00 Uhr bis 13:00 Uhr
Kulturzentrum Merlin, Augustenstraße 72, 70178 Stuttgart (S-Bahn Feuersee)

Deutsch-Französischer Salon
ZWEISPRACHIGKEIT

Mit zwei Sprachen groß werden – Grandir en parlant deux langues

Wie erlernen wir unsere Muttersprache? Das ist eine der ältesten Fragen, seit Menschen über sich selbst nachdenken. Wie ist es dann, wenn ein Kind in den ersten Lebensjahren zwei Sprachen – zum Beispiel Deutsch und Französisch - gleichzeitig erwirbt?

Zweisprachigkeit ist ein kompliziertes Phänomen und auch ein Reichtum.



**Table ronde – Podiumsdiskussion,
mit Dozentinnen des Fachbereichs Französisch der VHS-Stuttgart
und**

**Vertreterinnen der deutsch-französischen Schulen
École maternelle franco-allemande Georges Cuvier, Stuttgart-Riedenberg
École élémentaire franco-allemande de Stuttgart-Sillenbuch**

Einführung und Moderation Catherine Gebhardt-Bernot

**10 € Tageskasse / 7,50 € für Schülerinnen und Studenten.
Croissants und Getränke können bestellt werden.**

**In diesem Jahr laden wir noch zweimal zu Salons ins Kulturzentrum
Merlin ein:**

Am 12. Oktober geht es um ein Einfallstor „gefährlicher“ Ideen. **Montbéliard** („Mömpelgard“), eine kleine Stadt in der Region Bourgogne-Franche-Comté, **gehörte bis zur französischen Revolution zum Herzogtum Württemberg.**

Junge Leute aus Montbéliard studierten im berühmten Tübinger Stift Theologie und brachten Ende des 18. Jahrhunderts das „Virus“ aufrührerischer Gedanken aus ihrer französischsprachigen Heimat mit. Einige Tübinger Studenten, darunter Hegel und Hölderlin, ließen sich gern damit anstecken.

Am 14. Dezember werden wir **bei einer Autorenlesung ein spannendes Buch vorstellen: "Bring mir bloß keinen Deutschen nach Hause!"** Die Autoren **Sylvie Méron-Minuth und Christian Minuth** haben Interviews mit deutschen und französischen Gesprächspartnern geführt, die in der Zeit zwischen 1944 und 1963 deutsch-französische Paare der ersten Stunde wurden. Auf Französisch heisst das Buch "Comme s'il n'y avait pas assez de Français !"

Im Juli 2023 erschienen (zs. mit Christian Minuth):

Comme s'il n'y avait pas assez de Français ! Histoires de familles de couples franco-allemands de l'après-guerre (1945-1963). Collection Biographies. Paris: Éditions Maïa. 185 pages.

Im Mai 2024 erschienen (zs. mit Christian Minuth):

Bring mir bloß keinen Deutschen nach Hause! Familiengeschichten deutsch-französischer Paare der Nachkriegszeit (1945-1963). Wiesbaden: Springer VS.

Was bisher geschah:

In unseren Salons zu Beginn des Jahres haben wir an 80 Jahre Befreiung von der NS-Terrorherrschaft im Elsass erinnert.

Im Februar-Salon hat **Nicolas Schreiner aus Colmar** sein Ein-Personen-Stück „**Ma ville à l’heure nazie - Meine Stadt zur Zeit der Nazis**“ im Saal des Institut français in französischer Sprache präsentiert.

Nicolas Schreiners Text basiert auf den Erinnerungen des Colmarer Gymnasiallehrers, Joseph Bopp, der seine Erlebnisse unter der deutschen Besatzung und Annexion des Elsass von 1940 bis 45 in seinem Tagebuch aufgeschrieben hat.



Diese Theatermatinee stieß auf großes Interesse. Der Saal im Institut français war gut gefüllt. Im Anschluss an die Aufführung gab es einen regen Gesprächsaustausch mit dem Autor. Zahlreiche Fragen zum Theaterstück sowie zur Situation im Elsass während der deutschen Besatzung wurden gestellt und im Publikum lebhaft diskutiert.

Mein Stück „*gibt den Text des Autors getreu wieder und zeichnet das Bild eines Elsass, das Opfer, Komplize und Rebell zugleich ist*“, schreibt Nicolas Schreiner.

In unserem Salon im April hat der Historiker **Frédéric Stroh aus Strasbourg** die Verfolgung Homosexueller nachgezeichnet und analysiert.

Unser Thema dieses Salons, das in die Thematik des vorherigen Salons über die Situation im Elsass unter der deutschen Besatzung passt, traf auf großes Interesse. Wir haben uns gefreut, dass wir den französischen Generalkonsul und Direktor des Institut français Gaël De Maisonneuve zu diesem Salon begrüßen durften.



Die Unterdrückung und Vernichtung von Minderheiten war ein wichtiges Element der NS-Diktatur. Seit der französischen Revolution wurden in Frankreich und deshalb auch im Elsass, solange es französisch war, homosexuelle Beziehungen zwischen Männern nicht verfolgt. Das änderte sich 1940 mit der Besetzung und Annexion des Elsass durch die Nazis.

Frédéric Stroh hat auch über die **Verlegung von Stolpersteinen in Strasbourg** berichtet, die er initiiert hat. Seit dem 16. Mai wird auf der Place Kléber durch zwei Stolpersteine an ein homosexuelles Paar erinnert, das von den Nazis verfolgt wurde. Der eine Mann, der deutsche Polizist Josef Martus, wurde 1942 in Stuttgart hingerichtet. Der andere, der Elsässer Eugène Eggermann, kam nach Gefangenschaft und Misshandlung mit dem Leben davon.

Während unseres Salons entstand die Idee, die **Stolpersteinverlegung im Rahmen der deutsch-französischen Städtepartnerschaft** zu veranstalten.

Daraufhin lud die **Stadt Strasbourg** Vertreter der **Stadt Stuttgart** ein, und an der Feier nahm dann Béatrice Olgun-Lichtenberg von der Abteilung für Chancengleichheit der Landeshauptstadt Stuttgart teil.

Floriane Varieras, stellv. Bürgermeisterin der Stadt Strasbourg spricht bei der Verlegung der Stolpersteine auf der Place Kléber am 16. Mai 2025

